

DU MUSST NICHT ALLEINE SEIN.

**” Nimm meine Hand. Wir
alle brauchen einander,
um voneinander zu lernen.**

— FiZ-Klientin, 2024

Unsere Beratung richtet sich an migrantische Frauen und migrantische Personen, die sich geschlechtlich nicht positionieren möchten. In den Bereichen Menschenhandel sowie Arbeitsausbeutung beraten wir auch Männer.

Unser Angebot

- Psychosoziale Beratung
- Stabilisierung, Krisenintervention
- Peer-to-peer-Unterstützung durch FiZ-Multiplikatorinnen
- Gruppenangebote für Klient*innen
- Rechtliche Informationen
- Unterstützung bei der Aufenthaltssicherung
- Begleitung im Umgang mit Ämtern, Behörden, Polizei
- Vermittlung an andere Fachstellen / Organisationen
- Psychosoziale Prozessbegleitung
- Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit

Wir beraten bei


- belastenden Lebensumständen, z.B. Gewalt, Trennung, Scheidung
- ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen
- Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung / Zwangsprostitution oder zur Arbeitsausbeutung
- Asylverfahren zu geschlechtsspezifischen Fluchtgründen, z.B. Genitalverstümmelung, Zwangsverheiratung u.a.

Unsere Beratung ist kostenlos, vertraulich und auf Wunsch anonym.

Wir beraten in folgenden Sprachen

Deutsch, Englisch, Kiswahili, Rumänisch, Russisch, Spanisch, Thai und mit Sprachmittler*innen.

Wir sind ein interdisziplinäres und internationales Team mit Qualifikationen in Sozialer Arbeit und angrenzenden Professionen. Wir arbeiten vernetzt mit anderen Beratungsstellen, Anwält*innen, Therapeut*innen, Ehrenamtlichen, Polizei, Behörden u.v.m.



„Man glaubt, sich in diesem Land gut auszukennen. Doch sobald man mit Lebensproblemen konfrontiert wird, fühlt man sich orientierungslos, hilflos und verloren. Deshalb braucht es das FiZ.“

FiZ Klientin

* Der Gender-Stern* im Text bezeichnet Frauen und Personen, die sich geschlechtlich nicht positionieren möchten oder sich in einem zweigeschlechtlichen System nicht wiederfinden. Wenn auch Männer die Zielgruppe sind, ist das im Text erkennbar.

FiZ in Zahlen 2024

1.477 Personen insgesamt erreicht

833 Personen in Beratung

760 direkt Ratsuchende, davon

410 Klient*innen

350 Einmalberatungen

73 Dritte

644 Personen in Gruppenangeboten

Gruppenangebote

Neben verschiedenen Veranstaltungen mit Gruppen bieten wir folgende regelmäßige Gruppenangebote, an denen ca. 55 Frauen teilnahmen:

- 2 Gruppenangebote für afrikanische Frauen
- 2 Multiplikatorinnen-Projekte: MPS-Programm für afrikanische, Proyecto Luz für lateinamerikanische Frauen. Die Multiplikatorinnen engagieren sich in Öffentlichkeitsarbeit und Einzelunterstützung.
- 1 MiA-Gruppenangebote für Migrant*innen

Öffentlichkeitsarbeit

Vorträge

Wir hielten 30 Vorträge mit 1.422 Tln. Themen der Vorträge: Menschenhandel, FGM/C, Opferrechte, frauenspezifische Fluchtgründe, häusliche Gewalt. Die Vorträge richteten sich an Sozialarbeiter*innen, Polizei, Öffentlichkeit, Studierende, Ehrenamtliche.

Infostände

Fachtagung „STOP bei häuslicher Gewalt“ der Stadt Stuttgart, Opferschutztag Ba-Wü unter Koordination des Justizministeriums.

Medien

Zum Thema Menschenhandel / Zwangsprostitution:

TV:

- 2 Beiträge im ZDF
- Baden TV, SWR Landesschau

Presse:

- Waiblinger Kreiszeitung
- Kontext Wochenzeitung
- Stuttgarter Nachrichten

Für vier wissenschaftliche Arbeiten gaben wir Interviews.

Highlights 2024

- Urteil des Gerichtshofs der EU (EuGH): Häusliche Gewalt und die Istanbul-Konvention gegen Gewalt an Frauen muss bei Asylrechtsprechung berücksichtigt werden
- Aufbau einer zweiten Gruppe für afrikanische Frauen
- Großes Sommerfest mit Klientinnen
- Inhaltliche Mitarbeit beim Theater-Performance-Projekt „fragile bodies“ zum Thema Arbeitsausbeutung
- Workshop zum Thema Menschenhandel mit Jugendlichen des CJD-Wohnheims in Biberach
- Ausbau und Professionalisierung unserer Arbeit mit Ehrenamtlichen

Team

13 Mitarbeiter*innen auf 7,8 Personalstellen (Vorjahr: 8,5 Stellen).

Leitung, Mittelakquise, Projektmanagement, Beratung: Doris Köhncke, Dipl. Theol., MA Bildungsmanagement

Assistenz: Guadalupe Guerrero

(Dolmetscherin, Wirtschaftskorrespondentin)



Wir beraten Migrant*innen (Frauen und geschlechtlich nicht positionierte Personen) in belastenden Situationen und bei Gewalterfahrungen, bei persönlichen, rechtlichen oder alltagspraktischen Fragen.

Team

- Aphinya Grimm, Dolmetscherin
- Guadalupe Guerrero, Dolmetscherin
- Nidia Flores García, Psychologin (MX)
- Bis Mrz. 24: Romina Tumini, Psychologin (UK)
- Ab Apr. 24: Natalia Vejar Rueda, B.A. Soziales Management, M.A. Soziale Arbeit

Was uns beschäftigt

Gewalt hat viele Formen, häufig ökonomische und psychische. So wurde einer Klientin vom Ehemann verboten, zuhause zu duschen und Herd oder Wasserkocher zu benutzen. Herausfordernd ist für uns, Frauen im ländlichen Raum zu unterstützen, wo es wenig Angebote wie ÖPNV, Deutschkurse, Frauentreffen oder therapeutische Hilfe gibt. Erfreulich ist, dass Frauen aus Thailand gut qualifiziert sind und z.T. als Fachkräfte in die IT-Branche, Wirtschaft, Chemie oder Pflege zuwandern. Viele sind besser informiert als früher, was sie in DE erwartet.

Was die Klient*innen beschäftigt

Ein Drittel hatte Anliegen zu Ehe / Trennung und Familie, 17% zur persönlichen Verfassung (z.B. Gesundheit), 14% zu Gewalt, je 10% zu Finanzen und zum Aufenthaltsrecht.

Anzahl beratener Personen

230 Personen insgesamt beraten

173 direkt Ratsuchende, davon

103 Klient*innen (davon 1 Mann, 1 divers)

70 Einmalberatungen

45 Dritte

12 Personen in Gruppenangebot „Proyecto Luz“

Psychosoziale Prozessbegleitung

2 Frauen in Strafverfahren begleitet: politisch motivierte geplante Tötung; versuchte Tötung nach langer häuslicher Gewalt.

Die weiteren Angaben beziehen sich auf die 103 Klient*innen: 81 kamen neu, 22 wurden aus Vorjahren weiter beraten.

Herkunft

45% Asien, 23% Lateinamerika, 15% Afrika, 5% EU, 9% Europa Nicht-EU.

Unbekannt: 3%.

Thailand 31% , Iran 7%, Kolumbien 6%, Brasilien und Nigeria je 5 %.

Weitere Länder, z.B.: Ägypten, Bosnien, Brasilien, China, Eritrea, Georgien, Indien, Irak, Kamerun, Philippinen, Rumänien, Sri Lanka.



Bereich: Menschenhandel

Menschenhandel liegt vor, wenn eine Person unter Ausnutzung einer persönlichen Zwangslage angeworben und in eine Ausbeutungssituation gebracht wird: sexuelle Ausbeutung, Ausbeutung von Arbeit, Bettelei, strafbaren Handlungen oder zur Organentnahme (§§ 232 ff StGB). Wichtige Mittel sind Nötigung, Zwang und Täuschung. Wir beraten Betroffene aus Deutschland, EU- und Drittstaaten.

Team

- Magdalena Berrer, B.A. Internationale Soziale Arbeit, M.A. Integrative Beratung
- Claudia Robbe, Dipl. Sozialpädagogin (FH), Psychosoziale Prozessbegleiterin (RWH)
- Guadalupe Guerrero, Dolmetscherin
- Ab Apr. 24: Natalia Vejar Rueda, B.A. Soziales Management, M.A. Soziale Arbeit
- Bis Aug 24: Muriel Gahl, M.A. Menschenrechte
- Bis Dez 24: Nora Triantafiludis, B.A. Theologie/ Soziale Arbeit im interkulturellen Kontext
- Ab Okt 24: Maxmiana Conrad, Juristin, Studentin der Sozialen Arbeit

Was uns beschäftigt

Wir begleiten vermehrt Frauen und Männer aus Lateinamerika, insbesondere aus Kolumbien und Venezuela. Die Anwerbung erfolgt für angebliche Arbeit in Spanien in Model-Agenturen oder in der Pflege. Stattdessen kommt es zu Zwangsprostitution in verschiedenen Ländern Europas, meist in Airbnb-Wohnungen.

Was die Klient*innen beschäftigt

Zwei Drittel suchte Rat für das Asylverfahren, jeweils etwa die Hälfte für behördliche Angelegenheiten, Aus- und Weiterbildung oder Arbeit. Über die Hälfte befand sich in Krisen und erhielt Stabilisierung.

Anzahl beratener Personen

Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung

131 Personen insgesamt beraten
126 direkt Ratsuchende, davon
125 Klient*innen, davon 7 minderjährig
1 in Einmalberatung
5 Dritte

Psychosoziale Prozessbegleitung

2 Frauen in Strafverfahren begleitet. 3 Strafverfahren zu Menschenhandel eröffnet, eines davon eingestellt. Ein Strafverfahren zu Menschenhandel / Arbeitsausbeutung aus 2023 eingestellt.

Herkunft

75% aus Westafrika (Nigeria, Kamerun, Gambia, Guinea)

6% aus Deutschland

Weitere Länder, z.B.: Bulgarien, Georgien, Kenia, Kolumbien, Polen, Rumänien, Sri Lanka, Venezuela.

Orte der Ausbeutung

Deutschland (21%), Frankreich, Griechenland, Italien, Libyen, Portugal, Rumänien, Spanien, Schweiz, Senegal, Weißrussland u.a.

Menschenhandel zur Arbeitsausbeutung

1 betroffene Person weiter beraten aus dem Vorjahr

Herkunft: Philippinen

Arbeitsbereich: Reinigung



Aus großer Angst zurück ins Leben

Rosita flieht mit ihren vierjährigen Zwillingen in ein Frauenhaus. Da sie sich sehr belastet fühlt, erhält sie regelmäßig Stabilisierungsgespräche im FiZ und nimmt am Gruppenangebot für Latinas teil, wodurch sie Gemeinschaft erfährt und sich ihr soziales Netzwerk erweitert.

Bevor sie nach Deutschland kam, lebte Rosita in Peru selbständig und unabhängig. Hier jedoch fühlt sie sich verletzlich, hilflos durch die Sprachbarriere und komplett verunsichert durch die schlechte Behandlung durch ihren Ehemann.

Zu Beginn zeigt Rosita tiefe Traurigkeit und eine unbeschreibliche Angst. Doch in unserer gemeinsamen Arbeit gewinnt sie Schritt für Schritt Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl zurück. Nach einem halben Jahr traut sie sich

vor Gericht das Sorgerecht für ihre Kinder zu klären. Obwohl es zunächst aussichtslos aussah, schafft sie es, mit ihrem Ex-Partner Vereinbarungen zur gemeinsamen Kinderbetreuung zu treffen.

Es geht voran: Rosita findet eine Wohnung, kann das Frauenhaus verlassen, meldet ihre Kinder im Kindergarten an und beginnt ein Ehrenamt in einem Café. Ihre Sicherheit und Stabilität wachsen und sie entwickelt eine respektvolle Beziehung zu ihrem Ex-Partner. Das bestandene B2-Zertifikat in Deutsch stärkt ihr Selbstvertrauen und es gelingt ihr, eine passende Arbeit zu finden. Sie blickt nun zuversichtlich nach vorne, macht Pläne, will reisen und weiter studieren.

Rosita lehrt uns die Kraft der Resilienz und wie wichtig eine umfassende Unterstützung für Frauen in Gewaltsituationen ist!

Bereich: Asyl und Flucht

Wir beraten bei frauenspezifischen Fluchtgründen, die im Asylverfahren relevant sind, wie Genitalverstümmelung / Beschneidung (FGM/C), Zwangsverheiratung und sexuelle Orientierung. Eine große Gruppe sind Betroffene von Menschenhandel. Diese zählen wir in der Statistik im Bereich „Menschenhandel“.

Team

- Magdalena Berrer, B.A. Internationale Soziale Arbeit, M.A. Integrative Beratung
- Bis Aug 24: Muriel Gahl, M.A. Menschenrechte
- Bis Dez 24: Nora Triantafilidis, B.A. Theologie/ Soziale Arbeit im interkulturellen Kontext
- Für das Info-Café und MPS-Programm: Deborah Laker

Was uns beschäftigt

2024 erhielten wir vermehrt Anfragen von Personen, die in Frankreich oder Spanien Opfer von Gewalt wurden, deshalb nach DE weiterflogen, aber nach der Dublin-Regelung dorthin zurück müssen. Sie haben große Angst vor der Rückführung und der dortigen Verfolgung durch die Täter*innen. Leider wurden auch 2024 in vielen Asylverfahren die Schutzgründe von Frauen nicht hinreichend berücksichtigt. Die Verschärfung der Migrationspolitik, sowie der Rechtsruck in Gesellschaft und Politik, machen uns große Sorgen.

Was die Klient*innen beschäftigt

Hauptthemen waren Asylverfahren und Aufenthaltsrecht (56%), Gesundheit und Therapie (33%) sowie Fragen zu den Kindern (22%).

Zentrale Anlaufstelle FGM/C

In der „Zentralen Anlaufstelle“ zur Thematik Genitalverstümmelung / Beschneidung (FGM/C), gefördert vom Sozialministerium Ba-Wü, führten wir mit den Partnerorganisationen Sompon Social Services, Yasemin der eva, Wildwasser Stuttgart und der Uni-Klinik Freiburg, mehrere Schulungen und eine Fachtagung durch. Mit Terre des Femmes erarbeiteten wir einen Leitfaden für Ba-Wü zum Umgang mit Betroffenen und Gefährdeten von FGM/C, sowie von Früh- und Zwangsverheiratung.

Info-Café

Mit Förderung der Diözese Rottenburg-Stuttgart bieten wir für Frauen und deren Familien, die kein Bleiberecht über das Asylverfahren bekommen haben, 2-wöchentlich eine offene Sprechstunde an, in der wir Orientierung zu Bleibemöglichkeiten geben. Bei Bedarf folgen ausführlichere Einzelberatung oder Vermittlung in andere Angebote.

Anzahl beratener Personen

297 Personen insgesamt beraten
151 Personen in Beratung im Themenfeld Asylverfahren
131 direkt Ratsuchende, davon
64 Klient*innen,
67 in Einzelberatung
20 Dritte
146 Personen in Informationsberatung im Info-Café für Frauen mit Duldung
50 direkt Ratsuchende
96 in digitalen Gruppenangeboten

Die weiteren Angaben beziehen sich auf die 64 Klient*innen in der Beratung zum Asylverfahren:

Psychosoziale Prozessbegleitung

2 Frauen in Strafverfahren wegen Vergewaltigung in einer Geflüchteten-Unterkunft begleitet.

Herkunft

87 % aus Afrika, 13% aus Asien.

Afghanistan, Gambia 22%, Ghana, Iran, Kamerun 13%, Nigeria 31%, Somalia, Togo.

Flucht-/Asylgründe (Mehrfachnennungen)

- 44% FGM/C (der Frau selbst oder der Tochter)
- 38% familiäre Gewalt (durch Ehemann oder Familienangehörige)
- 33% Zwangsverheiratung (der Frau selbst oder der Tochter)
- 20% nicht gesicherte Existenz als alleinstehende Frau

Im ESF-Plus-geförderten Projekt IBERA beraten wir Frauen und Männer aus EU-Ländern bei Arbeitsausbeutung, z.B. wenn sie nicht den ihnen zustehenden Lohn erhalten haben oder ihnen unrechtmäßig gekündigt wird. Wir informieren auch präventiv über Arbeitsrechte. Ab 2025 dürfen wir zusätzlich Personen aus Drittstaaten beraten.

Team

- Dan Derscanu, Lizentiat der Psychologie und Rechtswissenschaften (Rumänien)
- Liv Groß, M.A. Wirtschaftsrecht (Moldawien, Rumänien)
- Nidia Flores García, Psychologin (MX)

Was uns beschäftigt

Wenn Arbeitnehmende ihre Rechte einfordern, z.B. Bezahlung von Überstunden, werden sie oft sofort entlassen. Dabei wird der letzte Monatslohn mit fiktiven Gründen nicht bezahlt, z.B. weil etwas kaputt gegangen oder Ware verschwunden sei. Die Menschen kommen zu uns in der Hoffnung, den ihnen zustehenden Lohn zu bekommen. Doch in den meisten Fällen gelingt keine einvernehmliche Lösung mit den Arbeitgebenden, sodass nur der Weg über das Arbeitsgericht bleibt, den viele Betroffene scheuen.

Was die Klient*innen beschäftigt

60% hatten Fragen zu ihrem Arbeitsverhältnis, wie Urlaubsanspruch oder Bezahlung von Überstunden. Je ein Drittel suchte Rat wegen einer Kündigung sowie wegen nicht oder nur teilweise bezahltem Lohn.

Anzahl beratener Personen

794 Personen insgesamt erreicht
280 Ratsuchende in Einzelberatung, davon
118 Klient*innen (74 männlich, 44 weiblich)
162 Kurzberatungen
davon 97% aus Rumänien, weitere: Bulgarien, Chile, Ungarn, Ukraine
3 Dritte
511 in Gruppenangeboten

Die weiteren Angaben beziehen sich auf die 118 Klient*innen:

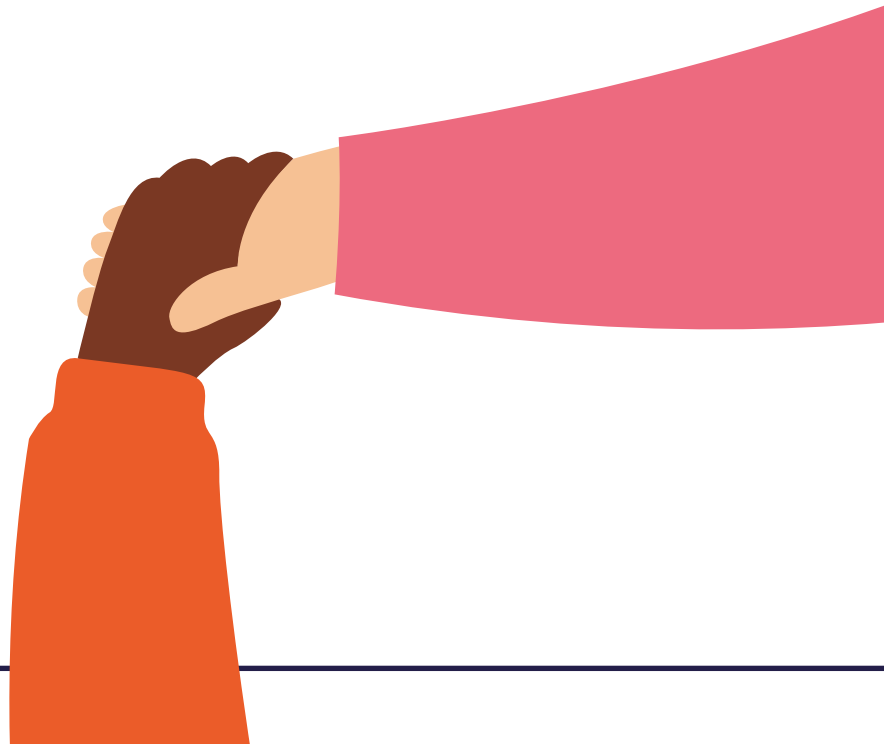
Herkunft

86% Rumänien, 8% Argentinien, 3% Ukraine

Arbeitsbereiche

- 19% Bau
- 17% Transport und Logistik
- 11% Häusliche Betreuung
- 11% Reinigung
- 10% Hotellerie

Weitere: Fleischverarbeitung, Gastronomie, Krankenhaus, Pflegeheim, Postversand, Lager, Produktion.



Mit Advocacy, anwaltschaftlicher Arbeit, setzen wir uns in der Politik und bei Institutionen für strukturelle Veränderungen zur Verbesserung der Situation von Migrant*innen und geflüchteten Frauen ein. Als Schnittstelle zwischen Praxis und politischem Diskurs, arbeiten wir in Gremien auf kommunaler Ebene, Landes- und Bundesebene mit. Dabei unterstützen uns ehemalige Klient*innen als FiZ-Multiplikatorinnen.

2024 nahmen wir an der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Menschenhandel / Arbeitsausbeutung, sowie am Arbeitskreis Menschenhandel der Deutschen Bischofskonferenz teil.

Wir wirkten bei der Praxishandreichung des KOK zum neuen Sozialen Entschädigungsrecht SGB XIV mit, sowie bei Schulungen, die der KOK anbot.

Claudia Robbe engagiert sich im Vorstand des KOK e.V. und im Beirat der Berichterstattungsstelle Menschenhandel beim Deutschen Institut für Menschenrechte.

Ehrenamt

Wir suchen Unterstützung für Sprachmittlung, Kinderbetreuung, Begleitung von Klient*innen zu Terminen oder Freizeitgestaltung. Wir bieten Schulungsworkshops und Begleitung im Team mit internationalen Ehrenamtlichen und FiZ-Beraterinnen. Haben Sie Interesse? Melden Sie sich bei uns!

Verschiedene Hilfsfonds unterstützten Klient*innen in Notlagen, z.B. bei Kosten für Therapie, Sprachmittlung, Rechtsanwält*innen u.v.m.: Diakonie gegen Armut, Diözese Rottenburg-Stuttgart mit Opferfonds, Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen und Mütter in Not, Frauen helfen helfen, Hilfe für Opfer der Gewalt der Diakonie Baden, Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notfällen, Weißer Ring.

Unsere Arbeit wurde finanziert von

- Albert-Maier-Stiftung
- BAMF
- Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Europäischer Sozialfonds (ESF+)
- Ev. Gesamtkirchengemeinde Stuttgart
- Ev. Landeskirche in Württemberg
- Heidehofstiftung
- Landeshauptstadt Stuttgart
- Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Ba-Wü
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Ba-Wü
- Schröder-Heister-Stiftung
- Stuttgarter Frauenstiftung
- Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Spendenlauf der Schülerinnen des St. Agnes-Gymnasiums Stuttgart
- Spenden von Firmen und Privatpersonen, Bußgelder

Wir und unsere Klient*innen danken allen, die uns unterstützen – ohne Sie wäre unsere Arbeit nicht möglich!



Impressum

© VIJ e.V., Moserstr. 10, 70182 Stuttgart.
März 2025

Redaktion: Doris Köhncke, Anne Heuser, Julia Laux.
Gestaltung: studiokwi | Kathrin Windhorst.

